Gewitter

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 35

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-465295

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gewitter

Die unbarmherzige, glühende Sonne verbarg sich plötzlich hinter Wolken, die zu dunkelgrauer Masse zusammengeballt den ganzen Himmel überzogen.

Ein furchtbarer Sturm brach los und wirbelte Staub und Blätter in die Höhe . . .

Aus der Ferne hörte man drohendes Grollen des Donners und Tropfen eines schweren Regens schlugen an die Scheiben.

In dem riesigen Bürosaal wurde es plötzlich dunkel.

Die Anwesenden packte ungewöhnliches Grauen.

Plötzlich eilte aus seinem Zimmer der Direktor herbei, dessen Erscheinen gewöhnlich Sturm verkündete.

Die Macht des Grauens wuchs.

Beamte neigten sich über ihre Schreibtische und mimten Arbeit, obwohl die Dunkelheit im Saal das Lesen der ausgebreiteten Papiere nicht gestattete.

Nur eine, bei Gewitter etwas empfindsame Stenotypistin, stand am Ofen, blass und erschreckt.

Der Direktor eilte auf sie zu und fragte:

«Fräulein Hedwig, was ist Ihnen?»

«Herr Direktor» . . .

«Beruhigen Sie sich . . . Das geht vorüber . . . Man muss sich nicht fürchten . . . Joseph, bringen Sie Wasser . . . und Sie, meine Herren, machen Sie Licht.»

Hier und dort flammten die elektrischen Lampen auf und milderten ein wenig die ungewöhnliche Dämmerung.

Plötzlich krachte der Donner ganz in der Nähe . . .

Der Direktor schrak zusammen und fragte den Bürovorsteher:

«Was meinen Sie? Kann der Blitz unser Haus treffen?»

«Natürlich, mit Vergnügen» antwortete der Bürovorsteher auf der Stelle und bemühte sich, recht freundlich dem Chef gegenüber zu sein.

Dieser zuckte mit den Achseln und trat zu einer Gruppe von Beamten, die durch das Fenster den unerhörten Sturm beobachteten.

Er sprach sehr herzlich mit dem ihm untergebenen Personal, fragte nach ihren Familienverhältnissen und Zukunftsplänen, wobei er gleichzeitig nach dem Fenster blinzelte und bei jedem Blitz zusammenschrak.

Unterdessen begann sich der Himmel allmählich aufzuhellen, der Donner verstummte, der Sturm zog vorüber.

Der Direktor sprach noch einen seiner Beamten freundlich an und begab sich dann in sein Zimmer.

Da sagte Fräulein Hedwig:

«Eigentlich ist doch unser sonst scheinbar böser und rücksichtsloser Chef im Grunde genommen ein braver Kerl . . .»

«Sicher» warf der Bürovorsteher ein. «Aber man darf nicht vergessen, dass so ein furchtbares Gewitter nur alle fünfzig Jahre einmal vorkommt.»

ak

F. Garraux

Biedermeier in der Ausstellung

„Was halted Sie vom Hodler?"

„Neiaberau so en Anachronismus! Der malet ja na gar nüd."

Zeitgemäßer Stoßseufzer

Lahmann: «Ich wollte, mein Einkommen erlaubte es mir, einen solchen Wagen zu fahren wie Sie!»

Lehmann: «Ich auch!»

Glück im Unglück

Student: «Gnädiges Fräulein, wissen Sie vielleicht, wer dieser widerliche Kerl da drüben ist?»

Junge Dame: «O ja, das ist der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Professor Müller. Aber wissen Sie denn, wer ich bin?»

Student: «Nein!»

Junge Dame: «Ich bin die Tochter von ihm.»

Student: «Und wissen Sie denn, wer ich bin?»

Junge Dame: «Nein.»

Student: «Gottseidank!»

Kostorfer EXTRA Tafelwasser
ERFRISCHT UND GIBT SPANNKRAFT